

18.06

Abgeordneter Mag. Albert Steinhauser (Grüne): Zuerst zum Kollegen Wurm, zu seiner etwas simplen Feststellung, wenn etwas von der Europäischen Union kommt, dann würden sich quasi die Grünen, egal, was drinnen steht, für die Europäische Union entscheiden.

Ich gebe ein Beispiel: Vorratsdatenspeicherung. Das war eine Richtlinie der Europäischen Union. Wer hat diese Richtlinie zu Fall gebracht? – Es waren die Zivilgesellschaft und die Grünen, die diesbezüglich eine Klage angestrebt haben und vor dem Europäischen Gerichtshof und vor dem Verfassungsgerichtshof die Richtlinie zur Vorratsdatenspeicherung gekippt haben. *(Beifall bei den Grünen.)*

Wir Grüne haben nicht nachgebetet, was die Europäische Union vorgelegt hat, sondern wir haben mit **allen** Mitteln bekämpft, was da von der Europäischen Union über die Regierung gekommen ist. Es war übrigens eine FPÖ-Ministerin, die dieser Richtlinie zugestimmt hat. Nur so viel sei gesagt. Wir Grüne haben mit allen Mitteln diese Richtlinie bekämpft und zu Fall gebracht. *(Abg. Peter Wurm: Österreich!)* – So viel zu diesen Vorbemerkungen, die keiner Prüfung standhalten.

Zum Zweiten, zur Sache selbst: Ich komme mit meinem Antrag nicht zu spät, sondern ich komme hoffentlich noch rechtzeitig. Und dass eine Arbeitsgruppe im Ministerium tagt, ist schön, aber das ist der richtige Zeitpunkt dafür, dass hier der Nationalrat mit einem Beschluss im Rahmen eines Entschließungsantrages zum Ausdruck bringt, was er sich vom Ministerium erwartet und was er in Gesetzesform gegossen und hier vorgelegt bekommen will. Dass irgendwelche Arbeitsgruppen im Ministerium tagen, ist schön, aber der Nationalrat als Gesetzgeber hat der Regierung in dieser sensiblen Frage, bevor es zu spät ist, zu sagen, was er als Gesetz vorgelegt bekommen will.

Vielleicht muss man aber ein paar grundlegende Dinge noch dazusagen: Die Mondrakete hat weniger Elektronik gehabt, als heute ein durchschnittliches Auto aufweist. Was heute im Rahmen des Automobilverkehrs an Daten erfasst wird, ist offensichtlich den wenigsten bekannt. – Es wird einmal ein elektronisches Fahrtenbuch erstellt. Das heißt, sämtliche Bewegungsdaten werden gespeichert. Es werden die Identifikationsdaten gespeichert. Das heißt, ein Auto ist fernerkennbar. Es werden sämtliche Daten, die vom Auto übertragen werden, gespeichert. *(Abg. Peter Wurm: Warum macht das die Europäische Union?)* Es wird das Fahrverhalten gespeichert. Und das große Problem, das wir jetzt haben, ist, dass um diese Daten eine Auseinandersetzung stattfindet: Wem gehören diese Daten? Gehören diese Daten dem Fahrzeughalter, dem Fahrzeugbesitzer oder gehören diese Daten dem

Unternehmen, sprich dem Kfz-Unternehmen, das dieses Auto verkauft hat? **Genau diese** Auseinandersetzung wird geführt, und **genau da** liegt das Problem! (*Neuerlicher Zwischenruf des Abg. Peter Wurm.*)

Der Hersteller hat natürlich ein Interesse an diesen Daten, weil er dadurch technische Rückschlüsse für die Weiterentwicklung des Autos bekommt. Das ist sogar nachvollziehbar, trotzdem aber ist der Hersteller nicht der Eigentümer der Daten.

Dann gibt es natürlich wirtschaftliche Interessen an den Daten, die entstehen, weil ein extrem großer Markt für Verkehrsdaten besteht. Man denke an Systeme, die eine Stauwarnung aufgrund von Verkehrsdaten erheben. Es gibt in Holland ein Beispiel, bei dem über Verkehrsdaten dann Radarboxen aufgestellt wurden, weil erkannt worden ist, wo zu schnell gefahren wird. Es gibt Versicherungsmodelle, Pay-as-you-drive-Modelle, die sozusagen das individuelle Fahrverhalten zum Gegenstand von Prämienvereinbarungen machen. Es gibt das Bestreben, dass die freie Werkstättenwahl eingeschränkt wird und bestimmte Hersteller bestimmte Werkstätten monopolisieren und damit die freie Werkstättenwahl eingeschränkt wird. – **All das** ist ein Grundproblem, weil all das eine Motivation ist, den Halter des Fahrzeugs zum gläsernen Fahrzeughalter zu machen und Daten ohne Ende zu erheben. (*Abg. Peter Wurm: Das ist der Punkt! Aber das alles wissen wir ja eh! Und jetzt?*)

In diesem Zusammenhang ist die entscheidende Frage: Können wir diesem Sog in Richtung der Datensammelwut Einhalt gebieten? Ja oder nein? (*Abg. Peter Wurm: Nein, Herr Steinhauser!*) – Die FPÖ sagt Nein. Wir Grüne sagen: Wir werden bis zur letzten Minute kämpfen, damit wir diese Datensammelwut im Zusammenhang mit dem Kfz aufhalten! (*Abg. Peter Wurm: Sie stoppen Brüssel ja nicht, Herr Steinhauser!*) – Wie schön, wenn die FPÖ nichts tun will, wir nehmen das zur Kenntnis. Sie können sich beruhigen! Ich nehme es zur Kenntnis: Sie wollen nichts tun. (*Abg. Peter Wurm: Die Wahrheit, Herr Steinhauser!*) – Sie wollen nichts tun! (*Beifall bei den Grünen. – Abg. Peter Wurm: Die Wahrheit!*) – Die Wahrheit ist: Wir Grüne werden bis zur letzten Minute versuchen, in allen Bereichen, auch im Kfz-Bereich (*Abg. Peter Wurm: Auch Van der Bellen?*), den Besitzer des Kfzs als jenen, dem die Daten gehören, zu schützen!

Das ist die Wahrheit! Wenn Sie von der FPÖ nicht mitmachen wollen, ist das Ihre freie Entscheidung. Ich nehme das zur Kenntnis! Ich habe mich in Datenschutzfragen ohnedies nie auf Sie verlassen, daher fällt es mir äußerst leicht, auf Sie zu verzichten.

Was ist die große Herausforderung? – Die große Herausforderung ist ... (*Ruf bei der FPÖ: Blabla!*) – Datenschutz ist für die FPÖ Blabla! Das wollen wir jetzt auch noch für

das Protokoll festhalten. (*Abg. Lausch: Ihr Gerede ist Blabla!*) Es ist gut zu wissen, wo die FPÖ in dieser Frage steht. Wir Grüne stehen aufseiten des Datenschutzes. Ich sage es noch einmal: Es ist kein Problem, ich habe mich in diesen Fragen nie auf Sie verlassen, Sie waren da nie eine große Hilfe, und Sie werden da nie eine große Hilfe sein! (*Heiterkeit des Abgeordneten Peter Wurm.*) – Lachen Sie da vorne ruhig! Es ist komplett gleichgültig, was Sie tun. (*Beifall bei den Grünen. – Zwischenrufe bei der FPÖ.*)

Die entscheidende Herausforderung ist – und das ist die Herausforderung in allen Datenschutzfragen –: Gelingt es, gesetzlich dafür zu sorgen, dass klargestellt ist, dass der Fahrzeughalter jene Person ist, der die Daten zuzurechnen sind? Das heißt, der Fahrzeughalter entscheidet, wer Zugang zu den Daten hat, welche Daten gespeichert werden und zu welchem Zweck sie gespeichert werden. – Das ist der erste zentrale Punkt!

Der zweite zentrale Punkt ist, dass möglichst wenig Daten erhoben werden.

Der dritte zentrale Punkt ist – und das ist ohnedies bei allen Datenschutzfragen ähnlich – die **Transparenz**. Das heißt: Der Kfz-Halter weiß, welche Daten gespeichert werden, wofür sie gespeichert werden und wie lange sie gespeichert werden. Und natürlich muss sich der Fahrzeughalter selbst entscheiden und optieren, welche Daten dann von Dritten verwendet werden dürfen und welche nicht.

Und weil sich da die FPÖ so hineinsteigert: Es gibt ja da auch seltene Allianzen, die ich durchaus spannend finde. (*Abg. Peter Wurm: Die Wahrheit, Herr Steinhauser, die simple Wahrheit!*) Es gibt nämlich nicht nur die Grünen, die im Zusammenhang mit Datenschutz und Auto aktiv sind, sondern es gibt da einen seltenen Bündnispartner, und das ist der ÖAMTC. Und ich freue mich, in diesem Fall mit dem ÖAMTC einer Meinung zu sein. Das kommt nicht allzu oft vor, aber es zeigt, dass von unterschiedlichen Seiten erkannt wird, dass da dringender Handlungsbedarf besteht.

Der ÖAMTC hat alle Politiker und Politikerinnen angeschrieben, und er sagt nichts anderes, kurz zusammengefasst, als ich gesagt habe, nämlich:

„Das Sammeln und Speichern von Daten gewinnt auch in der Automobilität rapide an Bedeutung. Diese Entwicklung eröffnet große Chancen (...). Sie wirft aber auch Datenschutz-Probleme auf (...). Daher ist die Politik gefordert.“

Ich halte fest: Die FPÖ hat sich schon zurückgenommen, fühlt sich da nicht angesprochen.

Und dann heißt es hier weiter: „Es braucht dringend klare Regeln für sichere, offene und standardisierte Datenübertragung aus dem Auto.“

Das ist nichts anderes, als ich hier gesagt habe. Ich freue mich, dass der ÖAMTC mit uns Grünen da einer Meinung ist.

Dass die FPÖ nichts machen will, halte ich aus. – Danke schön. *(Beifall bei Grünen und NEOS.)*

18.13

Präsident Karlheinz Kopf: Nächster Redner: Herr Abgeordneter Schmuckenschlager. – Bitte.